



## **Gebäude für Verwaltung, Rechtspflege und Gesetzgebung, Militärbauten**

**Darmstadt, 1887**

4) Neuere Casernen in Oesterreich-Ungarn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78001)

Speisefäle, eine Marketender-Wohnung etc. Die Aborte liegen im Hofe.

Ausschlaggebend für die Wahl der Construction und Eintheilung dieser Schweriner Cafernen waren nicht fowohl die rein militärischen Rücksichten, als vielmehr die Nebenabsicht, die Gebäude ohne wesentliche Schwierigkeiten anderartig verwenden zu können, wenn sich jemals ihre Benutzung als Caferne erledigen sollte. Offenbar würde sich auch jedes Compagnie-Revier, nach dem Vorbilde der Feldwebelwohnung, in 12 kleine Wohnungen, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, durch geringfügige Ergänzungsbauten, zerlegen lassen.

Die Treppen scheinen überhaupt nur für letztere Anordnung berechnet zu fein; für den Verkehr einer Caferne sind sie entschieden zu schmal.

Die Kosten eines solchen Bataillons-Quartiers werden zu 129 000 Mark angegeben. Die überraschende Niedrigkeit dieser Summe erklärt sich zum Theile daraus, dafs auf den Kopf der Cafernen-Bevölkerung nur etwa 8,8 cbm Luftraum des Zimmers kommen — also wenig mehr als die Hälfte dessen, was man heutigen Tages fordert — und dafs bei jedem Bataillon 8 Wohnungen für Verheirathete fehlen. Die angeblichen Bataillons-Cafernen sind also in der That, nach jetzigen Begriffen, nur Halb-Bataillons-Cafernen.

Als Beispiel einer Block-Caferne für Cavallerie diene diejenige für 2 Schwadronen bei Ofchatz, von welcher Fig. 508 einen Geschofsgrundrifs theilweise darstellt; dieselbe ist von *Andrée* 1872—73 erbaut.

Die beiden Blocks der Escadron-Reviers sind durch einen Offiziers-Wohnungen enthaltenden Mittelbau von einander getrennt; andererseits schließt sich an jeden Mannschaftsblock ein kurzer Flügel mit Mittel-Corridor, an welchem die Wohnungen der Verheiratheten und der einzeln wohnenden Unteroffiziere liegen. Die Mannschafts-Wohnzimmer befinden sich sämtlich im Erdgeschofs, die Schlaffäle nebst Waschräumen im Obergeschofs. Die in oben stehendem Grundrifs ersichtliche Gruppierung von 5 Mannschaftszimmern um den Treppenflur ist zwar sehr raumfarend, aber der zufälligen und natürlichen Lüftung wenig günstig und macht daher eine kräftige künstliche Lüftung wünschenswerth. Vier der Mannschaftszimmer haben doppelte Ausgänge; es sind aber fowohl die nach dem Offiziersbau, als auch die nach dem Flügel der Familienwohnungen führenden nur als Noththüren zu betrachten; der gewöhnliche Verkehr der Mannschafte findet nur über die zum betreffenden Blocke gehörende Treppe statt.

Das Sockelgeschofs ist in der bekannten Weise voll ausgenutzt. Bemerkenswerth ist die Dampfküche, eine Dampfmaschinenanlage zum Wasserheben und eine Warmwasserheizungs-Anlage.

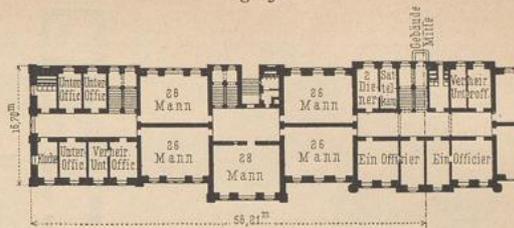
#### 4) Neuere Cafernen in Oesterreich-Ungarn.

Nach welchen Grundfätzen in Oesterreich-Ungarn beim neueren Cafernenbau verfahren werden soll, erhellt am deutlichsten aus der Schrift »Anleitung für die Anlage von neu zu erbauenden Cafernen« etc. (Wien 1879) und der *v. Gruber'schen* Sammlung »Beispiele für die Anlage von Kafernen. (Im Auftrage des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums auf Grund der »Anleitung etc.« bearbeitet. Wien 1880)«.

Der Verfasser der letztgenannten Schrift verwahrt sich ausdrücklich dagegen, in den Beispielen »Normalpläne« geben zu wollen; dieselben sollen vielmehr nur zeigen, in welcher Weise sich, unter gewissen Verhältnissen, die Minimal-Anforderungen der »Anleitung« (und des Einquartierungs-Gefetzes) befriedigen lassen. Da jedoch für die Hauptaufgaben stets mehr als eine Lösung gegeben wird und die genaue Kenntnifs der Truppenbedürfnisse, die der Verfasser als früherer activer Offizier sich erworben, den Arbeiten zu Gute kommt, so wird wohl mancher Entwurf ziemlich unverändert zur Ausführung gelangen.

Allen Entwürfen gemeinam ist die vollständig durchgeführte Sonderung der verschiedenartigen Wohnungen und Dienst-Localen von einander. Die Gesamtpläne zeigen daher in der Regel: Stabsgebäude, Wohngebäude für Offiziere, für ver-

Fig. 508.



Caferne für 2 Escadronen Cavallerie zu Ofchatz.

$\frac{1}{1000}$  n. Gr.  
Arch.: *Andrée*.

497-  
Grundfätze.

Fig. 509.

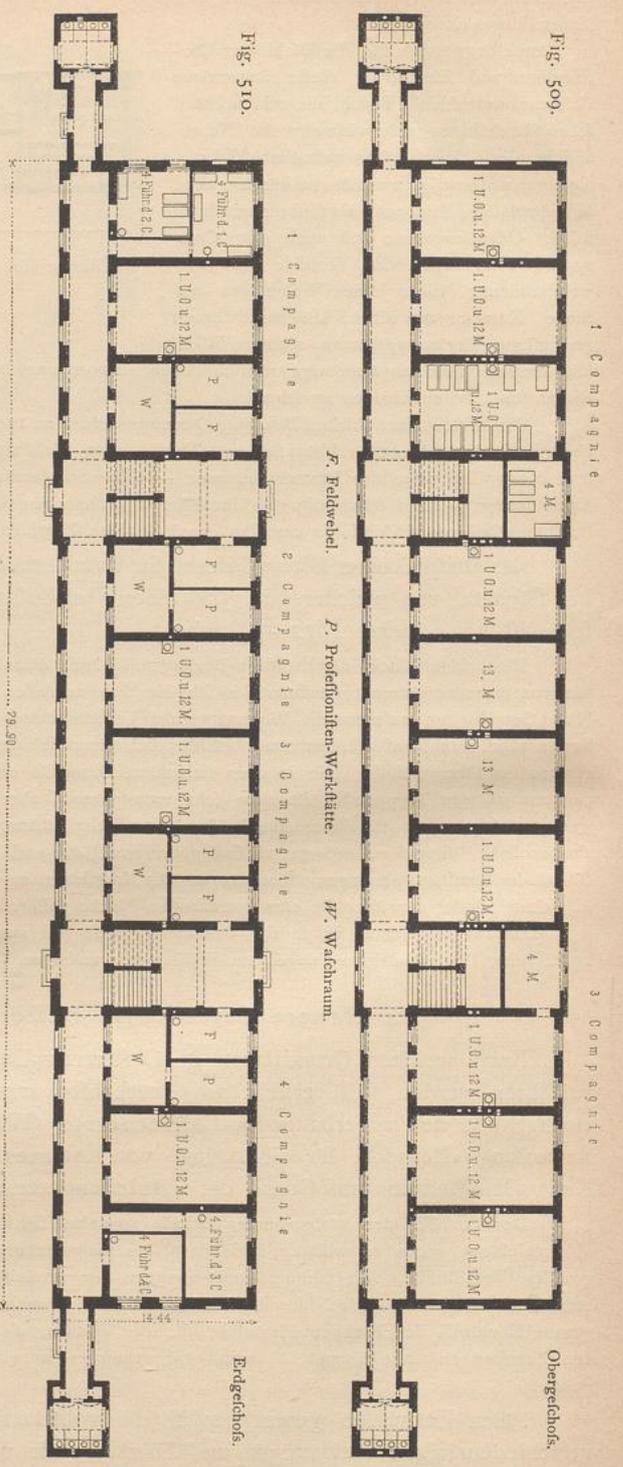


Fig. 510.

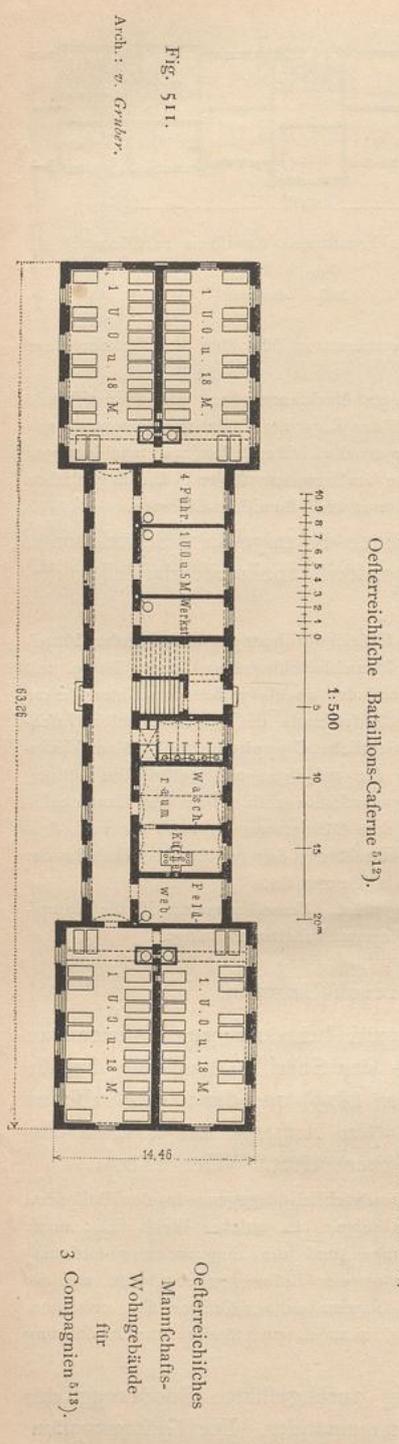


Fig. 511.

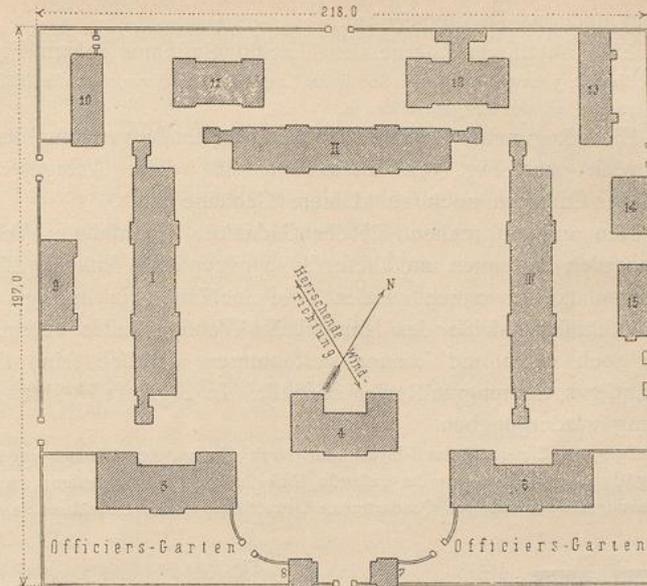
Arch.: v. Graber.

heirathete Unteroffiziere, für die Mannschaft, Küchen- und Marktentenderei-Gebäude, Turn- und Fechtfaal-Bauten, Wachen, Arresthäuser, Stallungen, Wagenhäuser etc., wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß unter Umständen einzelne dieser Gebäude mit einander combinirt werden.

Diese Vereinzelung erfolgt im Interesse des Dienstes, fördert aber auch die Gesundheitspflege ungemein und vereinfacht das Entwerfen der Baulichkeiten. Die Zusammenstellung der letzteren kann auf so mannigfache Weise erfolgen, daß auch bei unregelmäßiger Gestalt des Bauplatzes zweckmäßige Gruppierungen möglich sein werden.

Mannschafts-Wohngebäude kommen in den verschiedensten Größen vor: für Stärken von der halben Escadron bis zum Bataillon. Alle Grundriß-Systeme finden auf dieselben Anwendung: auf

Fig. 512.



- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| 1, II, III. Bataillons-Cafernen. | 10. Arresthaus.                         |
| 4. Stabsgebäude.                 | 11. Turn-, Fechtfaal- u. Küchengebäude. |
| 5, 6. Offiziers-Wohngebäude.     | 12. Marktentenderei- u. Küchengebäude.  |
| 7. Inspections-Offizier.         | 13. Unteroffiziers Wohngebäude.         |
| 8. Wache.                        | 14. Bad- u. Wafchküchengebäude.         |
| 9. Wagenhaus.                    | 15. Stallgebäude.                       |

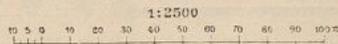
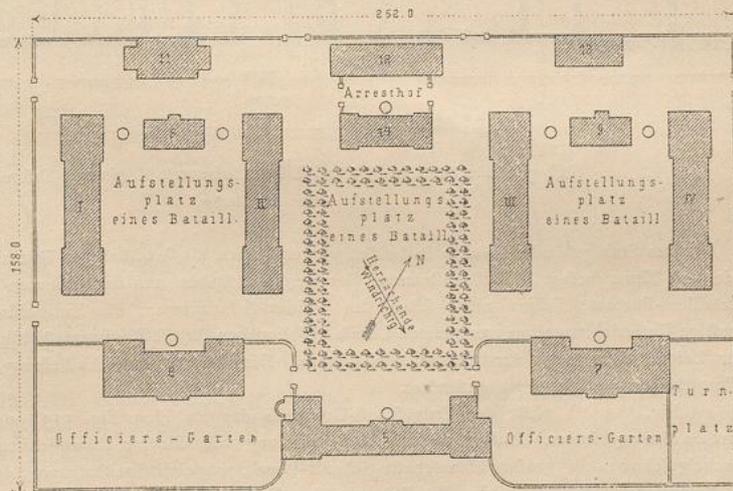


Fig. 513.



- |  |                                 |
|--|---------------------------------|
| 1, II, III, IV. Mannschafts-Wohngebäude für je 3 Compagnien. | 10. Wagenhaus.                  |
| 5. Stabsgebäude.   | 11. Bad- u. Wafchküchengebäude. |
| 6, 7. Offiziers-Wohngebäude.                                 | 12. Arresthaus.                 |
| 8, 9. Unteroffiziers-Wohngebäude.                            | 13. Stallgebäude.               |

Oesterreichische Infanterie-Regiments-Cafernen (3 Bataillone).

Arch.: v. Gruber.

498.  
Corridor-System.

die größeren vorzugsweise das Corridor-System, auf die kleineren auch das Block-System und das Pavillon-System.

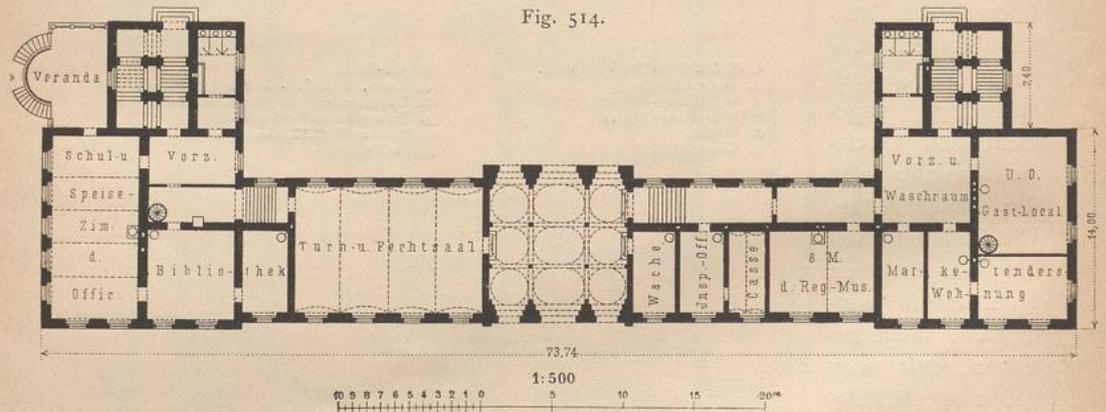
Eine Bataillons-Caserne des Corridor-Systemes zeigen Fig. 509 u. 510<sup>512)</sup>.

Sie hat 3 bewohnte Geschosse; jedes Compagnie-Revier nimmt die Hälfte eines Obergeschosses und den vierten Theil des Erdgeschosses ein.

Eine Regiments-Caserne läßt sich, unter Anwendung derartiger Gebäude, beispielsweise nach Fig. 512 zusammensetzen; diese Anlage weist außer den drei Bataillons-Casernen noch 12 kleinere Gebäude nach.

Neu und ansprechend ist der Gedanke, Mannschafts-Wohngebäude für je drei Compagnien zu bauen und diese so zu gruppieren, daß 3 gefonderte Bataillons-Aufstellungsplätze gewonnen werden, wie der Lageplan in Fig. 512 verdeutlicht. Die drei Geschofsgrundrisse des Mannschafts-Wohngebäudes vereinfachen sich in diesem Falle noch mehr und können vollkommen identisch sein, da jedes Geschoss ein vollständiges Compagnie-Revier darstellt. In Fig. 511<sup>513)</sup> ist eine hier mögliche Anordnung wiedergegeben.

Daß ein Zimmer jedes Flügels nur durch ein anderes Zimmer zugänglich ist, soll keineswegs mustergiltig sein, sondern nur das äußerste Maß des Erlaubten andeuten; empfohlen wird jedoch, durch Aufopferung einiger wenigen Quadratmeter Grundfläche diesen Uebelstand zu umgehen.



Stabsgebäude für eine österreichische Infanterie-Regiments-Caserne<sup>514)</sup>.

Arch.: v. Gruber.

Das Stabsgebäude, welches in beiden obigen Plänen als selbständiger Bau auftritt, enthält zunächst, wie sein Name bezeugt, die Dienstzimmer des Regimentsstabes und der Casernen-Verwaltung, so wie die Bataillons-Bureaus; sodann nicht felten das Offizier-Schulzimmer, die Unteroffiziers-Bildungsschule und sonstige Unterrichtszwecken gewidmeten Locale, Wohnungen für die Regiments-Musik, endlich einige Zimmer für Leichtkranke nebst ärztlichem Dienstzimmer. Die letzterwähnte Abtheilung wird wo möglich von allen übrigen vollkommen abgefondert.

Fig. 514<sup>514)</sup> giebt den Erdgeschoss-Grundriss des im Plan Fig. 513 angenommenen, besonders großen Stabsgebäudes. Außer den in der Abbildung bezeichneten Räumlichkeiten enthält dasselbe im Sockelgeschoss: ein großes Mannschafts-Schank-Local, zugleich Speisezimmer der Regiments-Musik; im I. Obergeschoss: 6 verschiedene Dienstzimmer der Commando-Behörden und der Verwaltung, Wohnung für 6 Unteroffiziere, für 25 Musiker, ein ärztliches Dienstzimmer und 4 Zimmer für je 2 bis 14 (zusammen 26) Leichtkranke. Die beiden Flügel haben noch ein II. Obergeschoss, in welchem einerseits die Unteroffiziers-

<sup>512)</sup> Nach: GRUBER, F. Beispiele für die Anlage von Infanterie-Casernen. Wien 1880. Bl. 8.

<sup>513)</sup> Nach ebendaf., Bl. 7.

<sup>514)</sup> Nach ebendaf., Bl. 6.

Bildungsschule und das Schulzimmer der Einjährig-Freiwilligen, andererseits Wohnungen für 14 Musiker und das Musik-Probezimmer enthalten sind.

Eine Eigenthümlichkeit des österreichischen Cafernenbaues und einen großen Fortschritt bekunden die Pavillon-Cafernen, wie sie *v. Gruber* im Verein mit *Völckner* entworfen und praktisch ausgeführt hat.

Die Richtigkeit der von *Tollet* für den Cafernenbau aufgestellten Principien anerkennend, unternahmen es die Genannten, den *Tollet'schen* Cafernen-Typus (siehe Art. 504, S. 543) so umzuändern, daß die Construction den Anforderungen des österreichischen Klimas entsprach und bei den in Oesterreich-Ungarn herrschenden Eisenpreisen durchführbar blieb<sup>515)</sup>.

Das Profil in Fig. 515 zeigt die *Gruber-Völckner'sche* Construction in Anwendung auf ein Mannschafts-Wohngebäude.

Zwischen bogenförmigen Eisenrippen, in Abständen von etwa 1,5 m aufgestellt, werden Kappen aus Hohlziegeln oder anderem, porösen, schlecht wärmeleitenden Baumaterial gewölbeartig eingespant. Außerlich erhalten die Kappen einen starken Putzmörtel-Auftrag. Ueber die so gebildete Bogendecke wird ein Pfettendach gelegt und dadurch eine Luftschicht eingeschaltet. Die Pfetten des Daches werden theils von den lothrecht aufgeführten Außenmauern, theils von den Bogenrippen, unmittelbar oder mittels angeschraubter Klötzchen getragen. In den erwähnten Außenmauern werden ebenfalls Isolir-Luftschichten ausgepart.

Erdgeschossige Cafernen sind unferen bisherigen Wohnheiten zwar entgegen; aber kein militärisches Interesse wird durch ihre Einführung verletzt; im Gegentheil, sie erleichtern offenbar manche Dienstverrichtung und den Verkehr überhaupt. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, verdienen sie entschieden den Vorzug vor mehrgeschossigen Gebäuden. Um dies zu beweisen, vergleicht *v. Gruber* die dreigeschossige Caferne für 3 Escadronen (480 Mann) in Fig. 520 mit 6 Pavillon-Cafernen für je eine halbe Escadron (in Fig. 528), die zusammen genau dieselben Räumlichkeiten haben, wie das erstgenannte Gebäude.

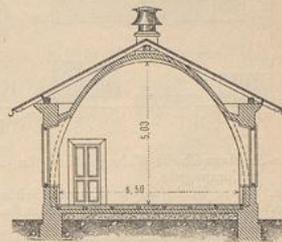
Das Ergebnis ist das folgende. Beim dreigeschossigen Wohngebäude betragen die der Einwirkung der Außenluft ausgesetzten Oberflächen 4522 qm, bei den 6 Halb-Escadron-Cafernen dagegen zusammen 8081 qm; das Verhältniß dieser Sanierungsflächen ist also fast wie 1:1,79. Dagegen messen die Oberflächen aller von der Innenluft berührten Constructionstheile bei der dreigeschossigen Caferne 7992 qm, bei den 6 erdgeschossigen Cafernen zusammen 3467 qm; das Verhältniß dieser Zahlen ist nahezu 2,31:1. In beiden so überaus wichtigen Beziehungen weist also die Pavillon-Caferne viel günstigere Verhältnisse auf, als der mehrgeschossige Bau. Dazu kommt, daß die Innenflächen der ersteren, weil Holz hier nicht verwendet wird, an sich schon viel weniger inficirbar sind, als die Wände des letzteren, und auch die energishesten Reinigungs-Proceße ohne Schaden für das Gebäude vertragen.

Den neuen Typus wollen die Erfinder keineswegs allen Gebäuden eines Cafernements aufgedrückt wissen; sie beschränken vielmehr seine Anwendung ausdrücklich auf die Gebäude, in welchen große Räume, die durch die ganze Gebäudetiefe gehen können und denen sich nur wenige kleine Nebenräume anzuschließen haben, verlangt werden. Dergleichen Räume sind die Unterkünfte für die gesunde und die kranke Mannschaft, Unterrichts-, Turn- und Speisefäle, Mannschaftsküchen, endlich Pferdeftälle. Ungeeignet oder wenigstens keine besonderen Vortheile bietend würde dagegen die neue Construction fein für Wohnungen der Offiziere und der Verheiratheten, für Kanzleien, Arresthäuser, größere Magazine, Wagenhäuser u. dergl.

Um zu ermitteln, welchen Einfluß die Annahme des Typus *Gruber-Völckner*

499.  
Pavillon-  
System  
*Gruber-  
Völckner.*

Fig. 515.



Pavillon-Caferne.  
System *Gruber-Völckner.*  
1/250 n. Gr.

<sup>515)</sup> Siehe: GRUBER, F. Der Cafernen-Bau in seinem Bezuge zum Einquartierungs-Gefetze. Wien 1880.







Fig. 524.

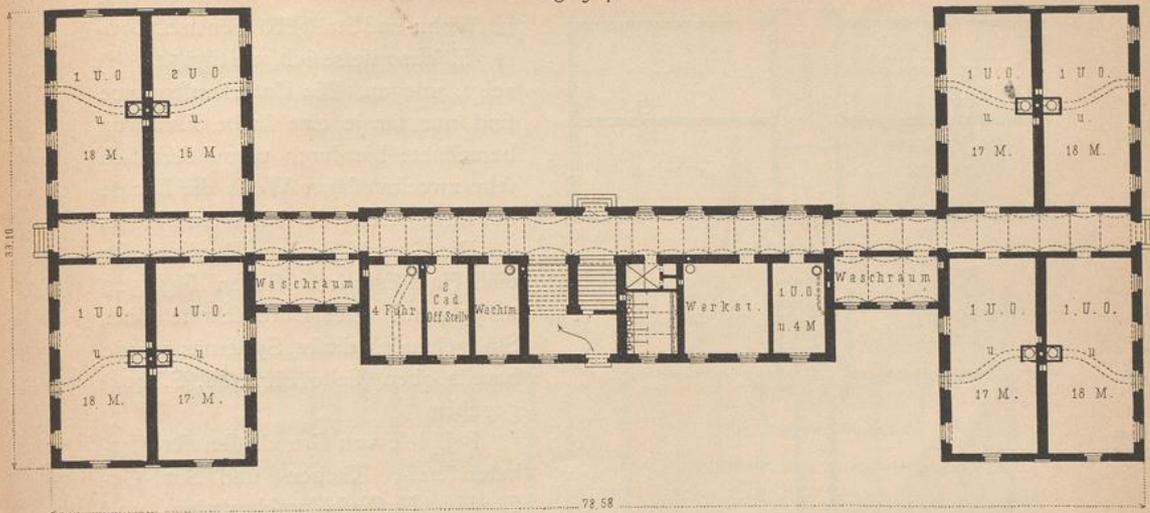
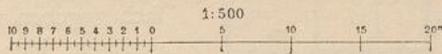
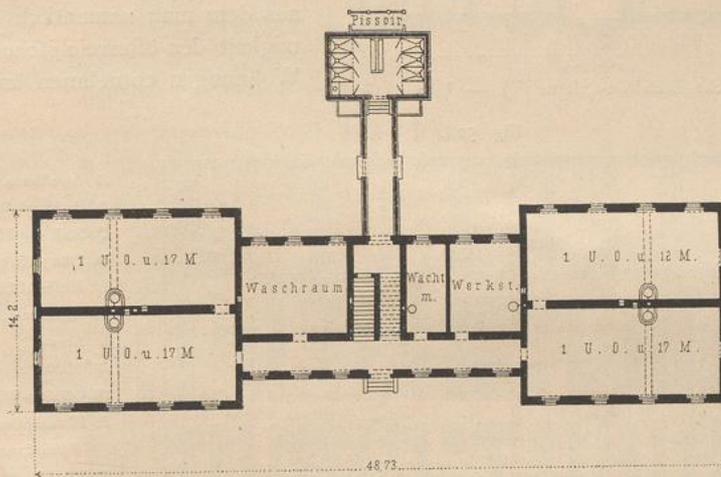
Mannschafts-Wohngebäude für 3 Escadronen. — Erdgeschoss<sup>517)</sup>.

Fig. 525.

Mannschafts-Wohngebäude für 1 Escadron. — Erdgeschoss<sup>518)</sup>.

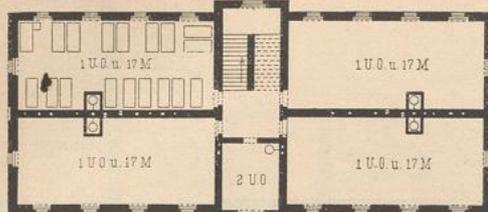
## Oesterreichische Cavallerie-Cafernen.

Arch.: v. Gruber.

Erhält jede Escadron ihr eigenes Wohngebäude, so kann dieses als Corridor-Caferne, etwa nach Fig. 525<sup>518)</sup>, mit zwei bewohnten Gefchoffen oder als Block, nach Fig. 526 u. 527<sup>518)</sup>, mit 3 bewohnten Gefchoffen hergestellt werden.

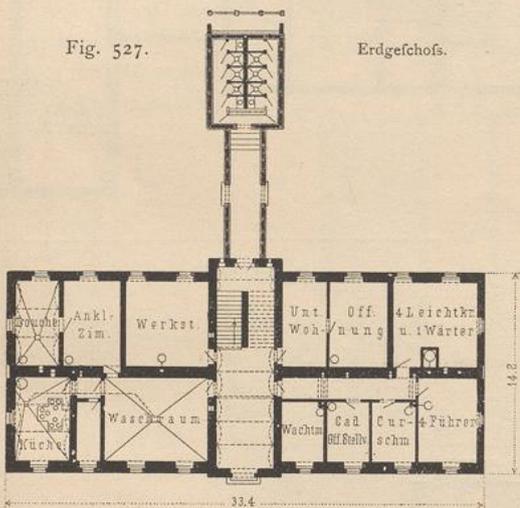
<sup>518)</sup> Nach: GRUBER, a. a. O., Bl. 3, 6 u. 13.

Fig. 526.



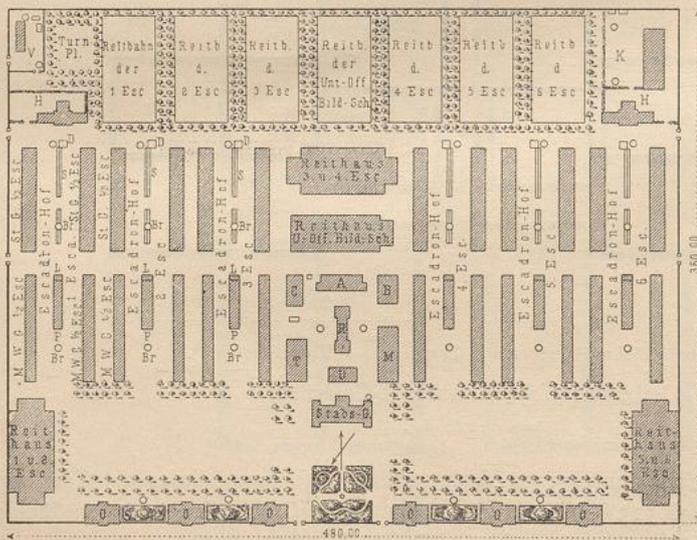
I. u. II. Obergechofs.

Fig. 527.



Oesterreichische Escadron-Caferne <sup>518</sup>). — 1/500 n. Gr.

Fig. 528.



Oesterreichische Cavallerie-Regiments-Caferne <sup>518</sup>). — 1/5000 n. Gr.

Pavillon-System Gruber-Völckner.  
Arch.: v. Gruber.

Eine Cavallerie-Regiments-Caferne mit Wohn- und Stallgebäuden nach Gruber-Völckner liefse sich, wie Fig. 528 <sup>518</sup>) zeigt, anlegen. Die Unterkunftsräume sind nur für je eine halbe Escadron berechnet; hierdurch vermindert sich fehr zweckmäßiger Weise die Dichte der Bevölkerung der bebauten Fläche.

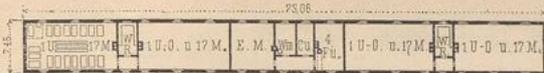
Die Grundriffe eines Pavillons für eine Halb-Escadron stellen Fig. 529 u. 530 dar. Der Durchschnitt eines Stallgebäudes dieses Systemes wurde bereits oben (siehe Fig. 446, S. 494) gegeben.

Beispiele von Grundrissen für Marketenderei-, Küchen- und Saal-Gebäude, Hufbeschlagfchmieden und Krankenfälle sind bereits im Vorhergehenden (unter b, 2, 3, 4, 9, 10) mehrfach gegeben worden; es wird daher genügen, hier nur noch in Fig. 531 u. 532 <sup>519</sup>) den Entwurf eines größeren Offiziers-Wohngebäudes beizufügen, aus dem man namentlich die Geräumigkeit der österreichischen Offiziers-Wohnungen entnehmen kann.

501.  
Zubehör.

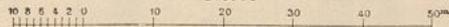
- A. Arresthaus.
- B. Bad und Waschküche.
- C. Stall für Pferde d. Stabes.
- D. Düngerfäßen.
- H. Hufbeschlagfchmieden.
- K. Krankenfall.
- L. Aborte.
- M. Marketenderei.
- O. Offiziers-Wohngebäude.
- P. Pferderüstungs-, Sattel- u. Futterkammer.
- R. Remise.
- S. Streufroh-Stellagen.
- T. Turn- u. Fechtfaalgebäude.
- U. Unteroftiziers-Wohngebäude.
- V. Stall für verdächtige Pferde.
- Br. Brunnen.

Fig. 529.



Mannschafts-Wohngebäude für 1/2 Escadron.  
Pavillon-System Gruber-Völckner.

1:1000

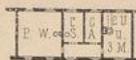


*Ch.* Curfchmied.  
*C.S.* Cadetten-Offiziers-  
Stellvertreter.

*E.M.* Escadrons-Magazin.  
*Fü.* Führer.  
*G.A.* Gebäude-Aufseher.

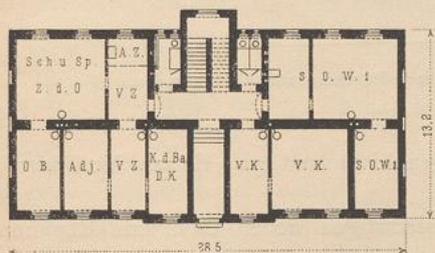
*P.W.* Professionisten-Werkstätte.  
*W.R.* Wachraum.  
*Wm.* Wachtmeister.

Fig. 530.



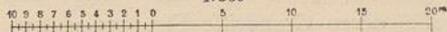
Mittlerer Theil des 2. Mann-  
schafts-Wohngebäudes  
für 1/2 Escadron.

Fig. 531.



Erdgeschoss.

1:500



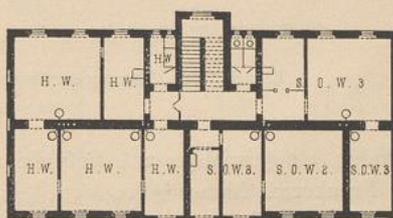
Oesterreichisches Offiziers-Wohn- und Kanzlei-Gebäude <sup>519)</sup>.

*Adj.* Adjutant.  
*A.Z.* Aufzug.  
*H.W.* Hauptmanns-Wohnung.

*K.d.Ba.D.K.* Commando-Kanzlei.  
*O.B.* Offiziers-Bibliothek.  
*Sch.u.Sp.Z.d.O.* Schul- u. Speise-  
zimmer der Offiziere.

*S.O.W.* Subaltern-Offiziers-Wohnung.  
*V.K.* Verwaltungs-Kanzlei.  
*V.Z.* Vorzimmer.

Fig. 532.

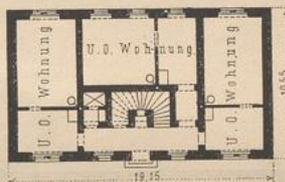


Arch.: v. Gruber.  
I. Obergeschoss.

In einem gewissen Gegenätze zu dieser Raumfreiheit besteht die Wohnung des verheiratheten Unteroffiziers nur aus Stube und Küche. Bei größerem Bedarf an dergleichen Wohnungen werden dieselben in besonderen Gebäuden vom Typus der Arbeiterwohnhäuser vereinigt.

Fig. 533 <sup>520)</sup> führt ein Beispiel eines Unteroffizier-Wohngebäudes vor; die beiden Obergeschosse haben dieselbe Eintheilung, wie das dargestellte Erdgeschofs.

Fig. 533.



Oesterreichisches Unteroffiziers-  
Wohngebäude <sup>520)</sup>.

5) Neuere Cafernen in Frankreich.

Der Cafernenbau Frankreichs trat mit der Reorganifation der Armee (nach 1870) in ein neues Stadium, zunächst allerdings nur dem Umfange, nicht dem Wesen nach.

»Anstatt auf Bearbeitung neuer Normalpläne, die mit den Fortschritten der Gesundheitswissenschaft in Einklang gewesen wären, bedacht zu fein, griff man auf den von fachverständigster Seite längst verurtheilten Typus des Obersten *Belmas* (aus dem Jahre 1822) zurück. Diese Pläne, die den Mappen, in welchen sie begraben lagen, nie hätten entnommen werden sollen, passte man eiligst den neuen Truppen-

502.  
Cafernen  
nach den  
types  
du génie.

<sup>519)</sup> Nach: GRUBER, F. Beispiel für die Anlage einer Artillerie-Caferne etc. Wien 1880. Bl. 8.

<sup>520)</sup> Nach: GRUBER, F. Beispiele für die Anlage von Kavallerie-Kafernen etc. Wien 1880. Bl. 6.